

Fundraiser magazin

Das Branchenmagazin für Sozialmarketing, Spenden & Stiftungen

Transparenz

Was Sie uns anvertrauen ...

Miteinsatz nachvollziehbar
machen – durch Kooperation
von Fundraising und
Öffentlichkeitsarbeit

Praxis & Erfahrung


Großspenden- Fundraising

Spender-Recherchen
Spender-Ansprache
Spender-Bindung

Aktuell

Schweizer Stiftungen wachsen weiter

Schweizer Stiftungsreport
fordert verbesserte Aufsicht,
lobt aber Professionalisierung



Junge
Menschen
spenden
anders



Menschen

Die Stifterin des Jahres,
Jenny De la Torre Castro,
im Interview. Weiterhin:
Elisa Bortoluzzi Dubach



Projekte

Organisationen
stellen ihre Arbeit,
Ziele, Ideen
und Visionen vor



fundraiser-magazin.de

Aktuelle Themen, Texte
und Termine jederzeit und
überall. Natürlich auch auf
Facebook und Twitter!



Im Miteinander füreinander

Ein Berliner Asyl-Projekt zeigt mit der Produktion von Designer-Möbeln Modellcharakter

Angefangen hatte alles im mittlerweile geschlossenen Flüchtlingscamp am Berliner Oranienplatz. Mitarbeiter des internationalen Jugendkunst- und Kulturhauses „Schlesische27“ luden von dort fünf nordafrikanische Flüchtlinge in ihr Haus. Innerhalb kurzer Zeit entstand daraus der Cucula e.V., eine „Refugees Company for Crafts and Design“. Schon allein dessen Name kann als Denkanstoß für eine andere europäische Asylpolitik betrachtet werden.

Von RICO STEHFEST

Wenn sich Flüchtlinge in Deutschland ohne gesicherten Aufenthaltsstatus bewegen und man ihnen langfristig und nachhaltig helfen will, sind Ideen gefragt. Sebastian Däschle und Corinna Sy, beide Designer, können über einen Mangel an Ideen nicht klagen. Gemeinsam mit Freunden und den fünf Asylsuchenden haben sie eine Möbelwerkstatt eingerichtet, in der alle gemeinsam arbeiten. Nach den

Entwürfen des italienischen Designers Enzo Mari, denen der Gedanke des unkomplizierten Nachbaus zugrunde liegt, haben sie zunächst individualisierte Stühle gebaut. Planken von Flüchtlingsbooten, die der Verein von einem Schiffsfriedhof auf Lampedusa bekommen konnte, haben sie in den Designklassiker integriert. So schreiben die Flüchtlinge ihre ganz

persönliche Geschichte fort. Die Planken der Flüchtlingsboote zeichnen ihr ganz eigenes Schicksal in die Möbel. Dauerhaft.

STÜHLE MIT EINER BOTSCHAFT

Die limitierte Auflage jener „Botschafterstühle“ ist bereits längst vergriffen; eine Neuauflage ist geplant. Neben Einzelbestellungen fanden die Stühle vor allem über eine Crowdfunding-Kampagne, in der sie als Goodies angeboten wurden, ihre Liebhaber. Die Kampagne hatte zum Ziel, mit einer Finanzierungsschwelle von 70 000 Euro die Mittel für eine einjährige Beschäftigung der fünf jungen Männer bereitzustellen. Mit mehr als 123 000 Euro, die der Verein am Ende tatsächlich einwerben konnte, wurde vor allem eins klar: die Sinnhaftigkeit der Grundidee dieses Projektes. Die Art der Tätigkeit der Asylsuchenden ist dabei rechtlich auch eine Definitionssache. Da sie ohne Aufenthaltsstatus nicht arbeiten dürfen, sind sie bislang offiziell im Rahmen eines Praktikums tätig.



Die rechtlich-organisatorische Seite sei ohnehin ein Dauerthema für den Verein, verrät Corinna Sy. „Die Anerkennung unserer Gemeinnützigkeit ist noch immer nicht erfolgt. Die Überprüfung durch das Finanzamt zieht sich länger hin, als wir ursprünglich erwartet hatten.“

Auch der Aufenthaltsstatus der fünf jungen Männer ist noch in der Schwebe. Am Projekt selbst kann es allerdings nicht liegen. Seit Wochen liegen den Behörden die entsprechenden Anträge vor. Inklusive fertig ausgearbeiteter Entwürfe potenzieller



Arbeitsverträge für die „Auszubildenden“. Deren Anstellung soll in einem 50/50-Prinzip erfolgen. Die Hälfte der Personalkosten sollen über die Anstellung gedeckt werden. Der Rest wäre durch Stipendien aus dem Verein abgedeckt.

BÜROKRATISCHE HÜRDEN

Schlussendlich will das Projekt den Flüchtlingen ja den Zugang zu weiteren Bildungswegen ermöglichen, also einen Grundstein für eine gewisse Form der Eigenständigkeit legen, wie sie für den durchschnittlichen europäischen Staatsbürger selbstverständlich ist. Deshalb pflegt der Verein auch den Kontakt zur Industrie- und Handelskammer, um mögliche Ausbildungsvarianten für die Zukunft und deren Voraussetzungen zu prüfen.

Angeschlossen an das Werkstatt-Projekt ist ein Education-Programm, das von der „Schlesischen27“ betreut wird und das für 15 Flüchtlinge offen ist. Dieses Programm bietet nicht nur Deutschunterricht, sondern auch Informationen und aktive Begleitung auf dem Weg durch den deutschen Behördendschlingel.

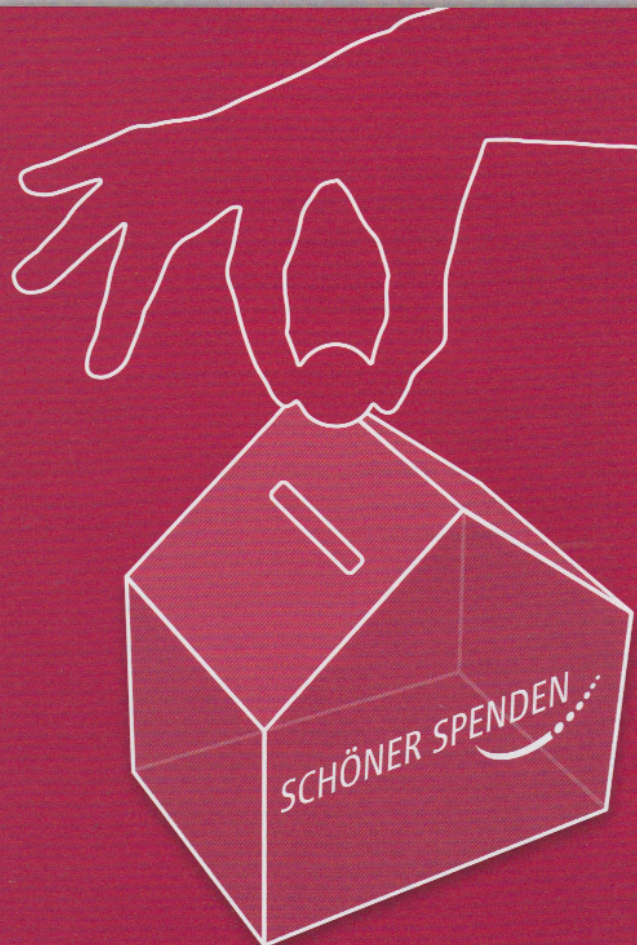
Natürlich wäre es leicht, auch kritische Punkte in einem solchen Vorzeige-Projekt zu finden. Warum nur fünf „Auszubildende“? Was ist mit „dem Rest“? „Wir haben viele, viele Ideen, wie sich das Projekt weiterentwickeln könnte. Zum einen gäbe es natürlich die Möglichkeit, dass einfach neue Asylsuchende nachrutschen. Wir könnten uns aber auch vorstellen, das Projekt als Franchise zu entwickeln oder Unternehmen und Betriebe mit ins Boot zu holen. Wir überlegen auch, welche Netzwerke wir schaffen könnten oder ob nur einfach wir selbst wachsen wollen“, so Sy.

Aber: hämmern, sägen, bohren. Ist das nicht Männerarbeit? Schließt das weibliche Flüchtlinge aus? Corinna Sy beruhigt: „Wir könnten auch Teppich knüpfen. Die Gender-Frage ist für uns nicht relevant. Natürlich ist das Projekt auch für Frauen offen. Aktuell unterstützt uns bei der täglichen Arbeit eine Tischlerin. Andererseits ist es so, dass Männer den größten Anteil an Flüchtlingen ausmachen.“

OFFENE ZUKUNFT

Und wie soll es weitergehen? Welche Organisationsform kann oder sollte der Verein speziell für die Flüchtlingsarbeit wählen? „Eine Ausgründung aus dem Verein mit der Gründung eines Unternehmens war eigentlich geplant. Wir haben aber erkannt, dass das keinen Sinn ergeben würde. Mit einer gGmbH wären wir einfach zu unflexibel. Und das Education-Programm können wir von der Werkstatt nicht trennen. Wir sind mit der Werkstatt rechtlich im wirtschaftlichen Bereich des Vereins angesiedelt. Je nach Wachstum steht uns eine Ausgründung nach wie vor offen. Momentan geht es uns aber erst mal um die Stabilisierung des Projektes innerhalb des Vereins“, so Sy. ■

► www.cucula.org



Spenden kann so einfach sein
WWW.SCHOENER-SPENDEN.DE